

I. Tafelkalender.



n meinem Arbeitszimmer hängt der Kalender, den die Druckerei Julius Sittenfeld, wie seit vielen Jahren so auch diesmal ihren Freunden zu Weihnachten verehrt hat. (Abb. 1) Mit Frische und Lebendigkeit hat der Schlachtenmaler

Erich Mattschass eine kriegerische Scene dargestellt. Preussische Soldaten in der Uniform der Befreiungskriege gehen bei regnerischem Wetter zum Sturm gegen den Feind vor; rechts sieht man ein Gehöft mit rotem Ziegeldach. „Belle Alliance 18. 6. 1815“ steht über dem Bilde. Lediglich der Erinnerung an den hundertjährigen Gedenktag der endgiltigen Bezwingung Napoleons I sollte also der Kalender dienen. Als er bestellt und geschaffen wurde, ahnten weder die Firma noch der Künstler, dass die kriegerische Darstellung noch in einem ganz andern Sinne für den Charakter des kommenden Jahres passen würde, dass er die Stimmung atme, die dann unser ganzes Denken und Empfinden beherrschen würde. Und wirkt nicht die Ueberschrift durch die Erinnerung an die „schöne Allianz“ Preussens und Englands gegen Frankreich wie eine ungewollte bittere Ironie, wie eine beständige Erinnerung an den Abfall des alten Verbündeten von Waterloo?

Was hier ungewollt, ja ungeahnt erreicht ist, die Darstellung des Kalenders mit den Zeitereignissen in Verbindung zu setzen, hat man mehr als ein halbes Jahrhundert lang in Frankreich bewusst durchgeführt. Ich denke an die riesigen Kupferstichkalender aus der Regierungszeit Ludwigs XIV.

und seines Nachfolgers, die die wichtigsten Begebenheiten des vergangenen Jahres teils mit überschwenglicher Verherrlichung des Roi soleil, teils mit scharfem Spotte gegen seine Feinde schilderten. Léonard Gaultier, Michael Lasne, Crispin de Passe, Abraham Bosse, Cochin le père, Le Pautre finden wir unter ihren Zeichnern und Stechern. Einzelne der Blätter sind recht reizvoll; im allgemeinen liegt ihre Bedeutung aber weniger in ihrem künstlerischen Werte, als in dem gegenständlichen Interesse ihrer Darstellungen. Sechs und mehr verschiedene Kalender erschienen alljährlich, deren bildlicher Teil entweder in einer häufig recht grobkörnigen politischen Satire bestand oder die französische Geschichte des letztverflossenen Jahres in bengalischer Beleuchtung an dem Beschauer vorüberziehn liess. Die beiden hier wiedergegebenen Blätter werden dem Leser eine Vorstellung von der Art dieser graphischen Erzeugnisse geben. (Abb. 2 und 3) Das eine zeigt den König selbst

als Leiter der Belagerung von Bésançon (1674), das andere feiert die Eroberung von Luxemburg durch die Armee des Marschalls von Créquy (1684), der hoch zu Ross, begleitet von einigen Mitgliedern der französischen Aristokratie dargestellt ist. Victor Champier hat in seinem grossen Werk „Les anciens almanachs illustrés“ (Paris 1886) eine Zusammenstellung dieser historischen Kalender gegeben, soweit er sie in öffentlichen und privaten Sammlungen feststellen konnte. Vollständig ist die Liste jedenfalls nicht, denn der Gebrauchszweck der Blätter, der sie regelmässig schnellem Verderben aussetzte, brachte es

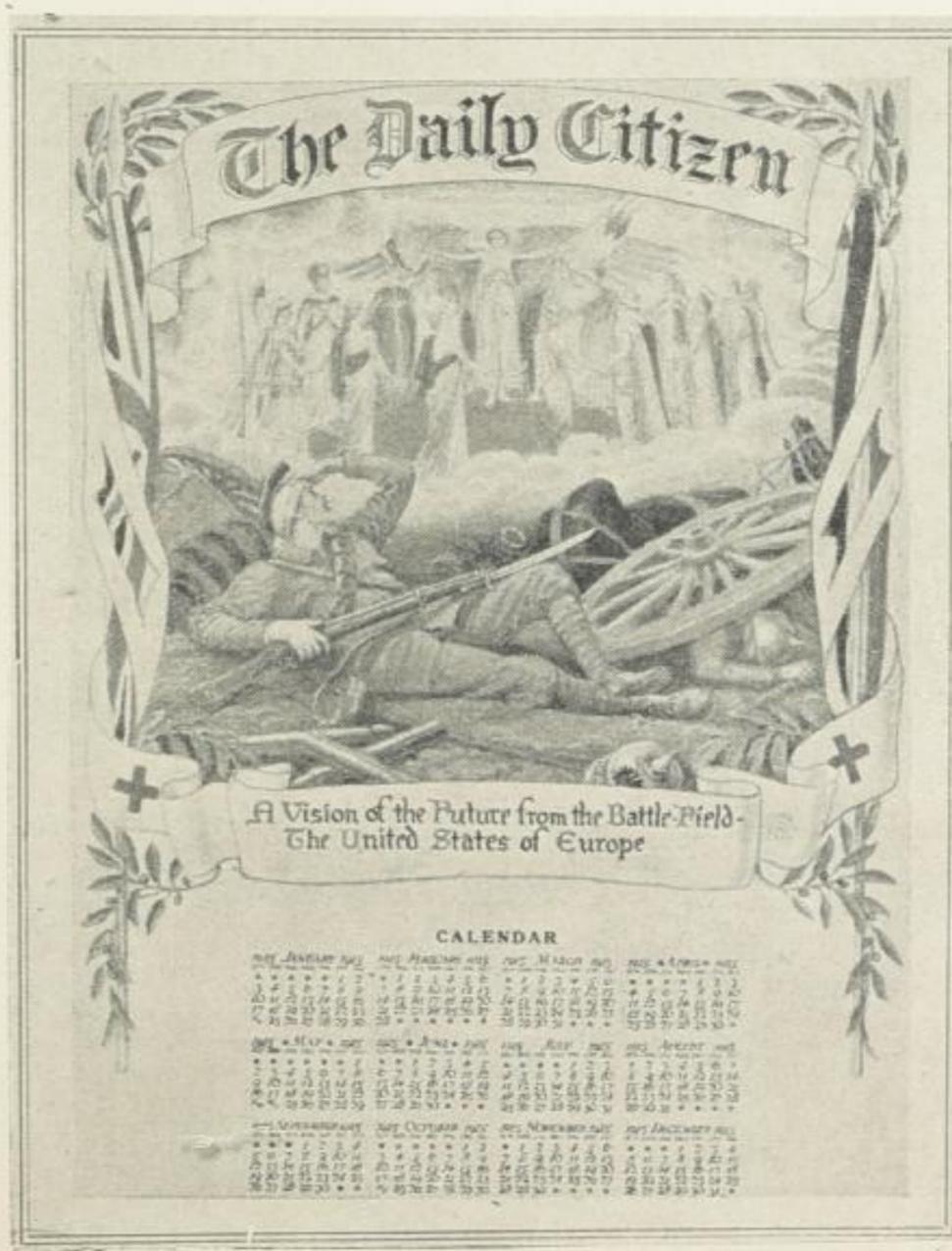


Abb. 5
Walter Crane
Wandkalender 1915